

Ueber Wassern

Autor(en): **Lutz, Carolina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **22 (1928)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-135709>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Welt nicht auch in Deutschland so stark wirken, dass jene immerhin doch dünne Schicht von Gewaltgläubigen gegen das übrige deutsche Volk nicht aufzukommen vermöchte? Das glaube ich trotz allem doch ganz fest. Darum ist für mich die allgemeine Abrüstung auch das beste, ja das einzige Mittel, auch den deutschen Nationalismus und Militarismus mattzusetzen. In dieser Atmosphäre muss er sterben, in jeder anderen wird er aufleben und zuletzt recht behalten.

Ich muss auch bei meinem Argument bleiben, dass man die deutsche Abrüstung nur auf Grund der allgemeinen, die kommen soll, fordern darf. So meint es auch der Versailler Vertrag und erklärt es ausdrücklich. Wenn es in bezug auf die Abrüstung im allgemeinen so stünde, wie Sie es in jenem Artikel darstellen, dann hätten jene deutschen Nationalisten und Militaristen nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht, ihr Vaterland durch offene oder heimliche Aufrüstung vor dem Verderben zu bewahren. Ihre Versicherung, dass niemand Deutschland angreifen wolle, erschiene dann ganz unglaubhaft. Ich fürchte also wirklich, dass Sie, in der Absicht, die Schlingen und Fallen des deutschen Militarismus und Nationalismus aufzuzeigen und davor zu warnen, der Gefahr erliegen, das Gegenteil zu erreichen. Denn auf diesem Boden wird jener zuletzt immer den Vorteil haben. Ihre ganze, im übrigen gewiss berechtigte Taktik hat einen andern Boden zur Voraussetzung.

Das sage ich, lieber Herr Doktor, auf Grund eines Denkens, das ich nicht für abstrakt, sondern für „realistisch“ halte, weil es mit psychologischen Faktoren rechnet, die entscheidend wichtig sind (um von dem Gesichtspunkt des Glaubens hier ganz abzusehen); ich sage es durchaus mit sehenden Augen als Einer, der dem, was Sie über die Gesinnung jener Kreise sagen, ganz, und dem, was Sie über gewisse Schwächen des deutschen Volkes sagen, weitgehend Recht zu geben geneigt ist. Wir besiegen diesen Gegner, wie auch andere, z.B. Mussolini und „Lenin“, nicht mit seinen eigenen, sondern nur mit unsern Waffen, nur durch eine geistige Bewegung, deren notwendiger Ausdruck die Forderung unmittelbarer und völliger Abrüstung ist.

Mich der Gewissheit freuend, dass ich mit Ihnen in der Gesinnung einig bleibe, grüsse ich Sie von Herzen und danke ich Ihnen für Ihren ganzen grossen Kampf stets mit Verehrung als

Ihr

L. R a g a z.

Ueber Wassern.

Ein Strom, der Menschendämme und Menschenwerk zerbricht,
Es quillt aus dunklen Tiefen in ungewisses Licht.
Bald gelits aus seinem Branden wie Hohn und Jammerruf,
Bald jauchzt ein wildes Freuen, — Urkraft, die Welten schuf;
Urkraft, die ungebrochen in jungem Licht erbraust,
Urtrieb, geheimnisdunkel, der dich und mich durchgraust.
Du, der du unsern Stirnen dein Siegel aufgedrückt,
Gott-Schöpfer, der uns prüfend in Kampf und Fährnis schickt, —
Lass uns nicht taumelnd treiben! Wenn Mast und Ruder bricht,
Wir schreiten über Wassern —! Herr, hilf! Herr, lass uns nicht! —

C a r o l i n a L u t z.